der esperantist

Mitteilungsblatt der Esperantofreunde im Kulturbund der DDR

12. Jahrgang / Nr. 79 (5/1976) 30 Pf

Detlev Blanke

„Plansprache und Nationalsprache, ein Beitrag zur Erforschung ihrer spezifischen Kommunikationsleistungen, gezeigt am konfrontativen Vergleich einiger Probleme der Wortbildung des Esperanto und des Deutschen"

Thesen zur Dissertation A

1. Problemstellung, Ziel und Methode der Arbeit

1.1. Von grundsätzlichem Interesse für die Sprachwissenschaft ist die Fragestellung, inwieweit es dem Menschen möglich ist, die Sprache den sich ständig erhöhenden Anforderungen der Gesellschaft zielgerichtet und planmäßig anzupassen.

1.2. Die Erforschung dieser Problematik gewinnt ständig an Bedeutung. (Z. B. Sprachplanung, Terminologienormung.) Dabei wird im allgemeinen übersehen, daß die Sprachwissenschaft sowohl für die Frage der Planbarkeit sprachlicher Strukturen und Prozesse als auch für andere Fragen (z. B. Erhöhung der Effektivität des Fremdsprachenunterrichts) aus der Existenz einer seit Jahrzehnten funktionierenden Plansprache (das Esperanto) Anregungen und Erkenntnisse gewinnen kann. Darin liegt der *heuristische Aspekt der Plansprachenproblematik* begründet, der ähnlich wie der *pragmatische Aspekt* (Anwendung einer Plansprache für praktische Belange der [internationalen] Kommunikation) und der *interlinguistische Aspekt* (komplexe Frage der Rationalisierung der internationalen sprachlichen Kommunikation) noch einer gründlichen marxistisch-leninistischen Untersuchung bedarf.

1.3. Es ist daher erforderlich, daß sich die Sprachwissenschaft verstärkt mit der Erforschung der Struktur, Funktion, Kommunikationsleistung und der Entwicklung von Plansprachen beschäftigt.

1.4. Für die Klärung der unter Pkt. 1.2. genannten Probleme ist es von Bedeutung, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen „natürlichen" Sprachen (Nationalsprachen) und „künstlichen" Plansprachen konfrontativ darzustellen.

1.5. Die Behandlung des Einflusses des Darwinismus in der Sprachwissenschaft (Organismustheorie), die Darstellung von Beweisen des bewußten und zielgerichteten Eingriffs des Menschen in die Entwicklung von *Nationalsprachen* sowie die gedrängte Beschreibung der Ergebnisse bei der Schaffung und Anwendung internationaler *Plansprachen* trägt dazu bei, Einsichten in das Wesen von Nationalsprachen und Plansprachen zu gewinnen.

1.6. Die Darstellung einiger Probleme der Wortbildung des Deutschen und des Esperanto vermittelt Erkenntnisse über die spezifische Struktur und Kommunikationsleistung

- *des Deutschen* als einer vor allem durch die historische Entwicklung geprägten Nationalsprache und
- *des Esperanto* als einer in ihren Grundzügen zielgerichtet geschaffenen Plansprache. Es muß genauer untersucht werden, inwieweit diese Erkenntnisse für die Lenkung von Wortbildungsprozessen in der deutschen Sprache Anregungen geben können.

1.7. Um Fragen der Wortbildung in beiden Sprachen unter dem Gesichtspunkt der Kommunikationsleistung vergleichen zu können, wird die *konfrontative Darstellungsmethode* gewählt.

1.8. Von wenigen kleinen Studien abgesehen, gibt es noch keine konfrontativen Beschreibungen von Nationalsprachen und Plansprachen.

2. Zum zielgerichteten Einwirken des Menschen auf die Entwicklung der Sprache

2.1. Vergleiche der Sprache mit einem Organismus, Gegenüberstellungen von „lebenden“ und „toten“ sowie von „natürlichen“ und „künstlichen“ Sprachen sind Auswirkungen der Organismustheorie (Sprachdarwinismus), die bis in die Gegenwart nachgewiesen werden können. Sie verschleiern das Wesen der Sprache.

2.2. Die Sprache ist kein unberührbarer Organismus, der sich dem bewußten Einfluß des Menschen entzieht. Sie ist als Zeichensystem ein Instrument der Kommunikation, des Denkens und der Erkenntnis, das in gewissem Maße durch den Menschen bewußt geformt werden kann.

2.3. Als Beweis des bewußten und zielgerichteten Einwirkens des Menschen auf Struktur, Entwicklung und die gesellschaftliche Funktion einer Sprache kann man u. a. aufführen:

2.3.1. *Veränderung der gesellschaftlichen Funktion,* d. h. die bewußt geförderte Auswahl und Durchsetzung einer Sprache (oder eines Dialekts) zur Nationalsprache sowie die Entwicklung ihrer literatursprachigen Form.

2.3.2. *Eingriffe in den graphischen Bereich,* d. h. die Ausstattung vormals schriftloser Sprachen mit Schriften, die Ersetzung vorhandener Schriftsysteme durch neue Schriften sowie Orthographiereformen.

2.3.3. *Einflußnahme im Bereich der Lexik,* d. h. die planmäßige Schaffung bisher noch nicht existierender Bezeichnungen für neue Begriffe, die Ersetzung von bisher üblichen Bezeichnungen durch neue sowie die Schaffung und Vereinheitlichung wissenschaftlicher und technischer Termini.

2.3.4. *Kodifizierung sprachlicher Normen,* d. h. die Fixierung von Standards (Aussprache, Rechtschreibung, Grammatik, Wortbedeutung, Stil), die für die Sprechergemeinschaft verbindlich sind.

2.4. Der Erfolg sprachlenkender oder sprachplanender Bemühungen hängt in großem Maße ab bzw. wird u. a. beeinflußt von der Existenz eines objektiven Bedürfnisses nach Veränderungen in der Sprache, dem Charakter der gesellschaftlichen Verhältnisse, der Beachtung der Struktureigentümlichkeiten und Entwicklungstendenzen der Sprache durch sprachlenkende Institutionen und Personen, der Unterstützung sprachplanender Bemühungen durch staatliche und gesellschaftliche Institutionen sowie von Persönlichkeiten mit gesellschaftlichem Einfluß (z. B. Schriftsteller, Politiker), der wachsenden Bedeutung der Rolle der Bewußtheit bei der Lenkung gesellschaftlicher Prozesse, der Rolle der Wissenschaft.

2.5. Zwischen *Plansprachen* und der *Sprachplanung,* der wissenschaftlichen Disziplin, die sich nach Tauli u. a. mit Fragen der Regelung und Verbesserung existierender Sprachen, der planmäßigen Entwicklung regionaler und nationaler sowie der Schaffung internationaler Sprachen beschäftigt, bestehen enge Beziehungen:

2.5.1. Zwischen den zielgerichteten, bewußten und planmäßigen Regelungen innerhalb von Sprachen, die sich über lange historische Zeiträume entwickelt haben (vgl. 2.3.), und der planmäßigen Schaffung ganzer Sprachen (Plansprachen) besteht dem Wesen nach kein grundsätzlicher Unterschied. Bei Nationalsprachen hat die Sprachplanung teilverändernden, bei Plansprachen gesamtschaffenden Charakter.

2.5.2. Die ständig zunehmende Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit erfordert eine planmäßige Rationalisierung und eine höhere Effektivität der internationalen sprachlichen Kommunikation.

3. Ergebnisse bei der Schaffung und Anwendung internationaler Plansprachen

3.1. Von ca. 700 – 900 *Projekten* internationaler Plansprachen („Kunstsprachen", „Welthilfssprachen") konnten lediglich einige wenige eine zeitlich und territorial begrenzte Rolle als internationales Verständigungsmittel spielen. (Volapük, Latino sine flexione, Ido, Occidental-Interlingue, Novial, Interlingua.) Sie können als *Semiplansprachen* bezeichnet werden.

3.2. Es gibt nur *ein* System, das sich zur voll funktionierenden Sprache entwickelt hat, sich als Mittel der internationalen sprachlichen Kommunikation bewährt und ständig an Bedeutung gewinnt. Das ist die *Plansprache* Esperanto (1887) von L. L. Zamenhof.

Sämtliche sprachwissenschaftlichen Probleme, die sich aus der Struktur, der realen Funktion und Entwicklung einer Plansprache ergeben, können daher nur am Beispiel des Esperanto untersucht werden. Die linguistischen und außerlinguistischen Gründe für den relativ beachtlichen Erfolg der Plansprache Esperanto erfordern noch eine wissenschaftliche Untersuchung.

4. Einige Fragen der Wortbildung des Esperanto und des Deutschen

4.1. Der konfrontative Vergleich der Sememe einiger Lexeme im Deutschen und im Esperanto (Land/lando, sauber/pura, rufen/voki) erbrachte, daß sowohl die deutschen als auch die Esperanto-Lexeme *polysem* sind.

Polysemie hat sich in der Plansprache auf Grund ihrer internationalen Verwendung in zunehmendem Maße entwickelt, ist aber dennoch beträchtlich geringer ausgeprägt als im Deutschen. Genauere Untersuchungen der Polysemie des Esperanto im Vergleich mit Nationalsprachen könnten gewisse Ausagen darüber ermöglichen, inwieweit die Bedeutung der Lexeme des Esperanto durch Bedeutungen nationalsprachiger Lexeme beeinflußt wurden und werden.

4.2. Für beide Sprachen kann die Existenz von freien und gebundenen *Grundmorphemen*, *Wortbildungsmorphemen* (Affixe und Affixoide) und *Flexionsmorphemen* nachgewiesen werden. Die Wortbildungsmorpheme und Flexionsmorpheme sind im Esperanto, im Unterschied zum Deutschen, weitgehend monosem und monofunktional. Erscheinungen wie Umlaut, Ablaut, Morphemverschmelzungen, unikale Morpheme, Fugenelemente usw., wie sie im Deutschen auftreten, fehlen im Esperanto

4.3. Die *Kombinierbarkeit der Morpheme* zu Wortsyntagmen ist in beiden Sprachen stark entwickelt. Da im Esperanto (noch) nicht in dem Maße wie im Deutschen phonetisch-morphologische Faktoren (phonetisch-morphologische innere Valenz) oder Erscheinungen der sprachlichen Tradition, des sprachlichen Zufalls (Stepanowa) u. ä. wirken (vgl. 4.2.), können in der Plansprache in stärkerem Maße semantische Faktoren (semantische innere Valenz) auf die Kombinierbarkeit der Morpheme einwirken. Diese Tatsache wirkt Idiomatisierungstendenzen entgegen. Insgesamt scheint die Kombinierfähigkeit der Morpheme im Esperanto höher zu sein als im Deutschen, was durch genauere Untersuchungen noch überprüft werden muß.

4.4. Ähnlich wie im Deutschen gibt es auch in der Plansprache *Idiomatisierungserscheinungen*. Die Feststellung ihres Ausmaßes erfordert weitere Untersuchungen. Es muß angenommen werden, daß diese Erscheinungen im Esperanto wesentlich geringer ausgeprägt sind als im Deutschen. Das liegt u. a. im jungen Alter und in der Geplantheit der Plansprache (vgl. Pkt. 4.3.) sowie im „Regelbewußtsein" ihrer Sprecher (Streben nach internationaler Verständlichkeit) begründet.

4.5. Sowohl *nationalsprachige* Einflüsse als auch *ideologierelevante Faktoren* beeinflussen sowohl im Deutschen als auch im Esperanto die *morphologisch-semantische Motivation* der Wörter. Das ist ein Beweis für die engen Beziehungen zwischen Sprache und Gesellschaft, die auch an einer Plansprache nachweisbar sind. Über das jeweilige Ausmaß in der Wirkung der genannten Faktoren müssen weitere Untersuchungen Auskunft geben.

4.6. Die morphologisch-semantische Motivation der Wörter des Esperanto wird durch das dialektische Wirken der Prinzipien der *Sprachbequemlichkeit* und der *Redundanz* beeinflußt und ökonomisch gestaltet.

Es kann angenommen werden, daß die genannten Prinzipien im Esperanto auf Grund der hohen Kombinierbarkeit der Morpheme einen größeren Wirkungsbereich haben als im Deutschen. Das muß durch weitere Untersuchungen geprüft werden.

4.7 In beiden Sprachen wirken die Wortbildungsverfahren der *Zusammensetzung, Ableitung* und *Präfigierung*. Die Grenzen zwischen diesen drei Verfahren sind im Esperanto und im Deutschen fließend. In der Plansprache sind mit wenigen Ausnahmen, im Unterschied zum Deutschen, alle als Affixe oder Affixoide ausgewiesenen Wortbildungsmittel weitgehend monosem und können als gebundene Grundmorpheme auftreten.

4.8. *Transformationen* der Komposita in beiden Sprachen ergaben, daß die genaue Bedeutung der syntagma-internen Beziehungen der unmittelbaren Konstituenten (UK) nur durch das Wissen von den Dingen, die „stoffliche Steuerung“ (Morciniec) erschlossen werden kann. Esperanto verfügt über einfache Transformationsregeln, welche die Erschließung der Bedeutung substantivischer, adjektivischer und verbaler Komposita in relativ hohem Maße erleichtern.

4.9. Im Deutschen gibt es produktive, aktive und unproduktive Wortbildungstypen. Im Esperanto sind alle Typen produktiv, wenngleich in unterschiedlichem Grade. Diese Frage bedarf noch genauer Untersuchungen.

5. Substantive

5.1. *Substantivische Komposita* vom Typ S + + S (S = Substantiv [stamm]), A + + S (A = Adjektiv [stamm]), V + + S (V = Verb [stamm]) und die Möglichkeiten ihrer Transformation sind in beiden Sprachen ähnlich entwickelt. Für den Typ S + + S verfügt Esperanto über mehr und oft klarere Transformationsmöglichkeiten als das Deutsche.

5.2. *Substantivische Ableitungen* (Derivate) sind in beiden Sprachen stark entwickelt. Ein Ausdruck für die hohe „Durchsichtigkeit“ der Konstruktionen in der Plansprache ist die Tatsache, daß expliziten deutschen Ableitungen mit polysemen (z. B. -heit) oder polyfunktionalen (z. B. -er) Suffixen im Esperanto im allgemeinen leicht transformierbare Komposita entsprechen. Impliziten deutschen Ableitungen entsprechen im Esperanto immer explizite Derivate oder Komposita

5.3. *Substantivische Präfixbildungen* sind in beiden Sprachen ähnlich entwickelt.

6. Adjektive

6.1. In beiden Sprachen sind vor allem *adjektivische Komposita* vom Typ S + + A verbreitet, die sich in den meisten Fällen in präpositionale Wortgruppen transformieren lassen.

6.2. *Adjektivische Ableitungen* sind im Esperanto in wesentlich stärkerem Maße entwickelt als im Deutschen. Im Unterschied zum Deutschen können im Esperanto auf Grund der hohen Kombinierbarkeit der Morpheme von *allen* Grundmorphemen, Affixoiden und von fast allen Affixen Adjektive abgeleitet werden.

Vielen mit stark polysemen Suffixen abgeleiteten deutschen Adjektiven entsprechen im Esperanto klar motivierte Komposita. Wortbildungen wie ‚un/tadel/ig', ‚drei/blätt(e)r/ig' (Zusammenbildungen, die im Deutschen relativ selten auftreten, sind im Esperanto häufig (sen/kuraĝ/a, tri/kolor/a).

6.3. *Adjektivische Präfixbildungen* sind in beiden Sprachen ähnlich entwickelt.

7. Verben

7.1. *Verbale Komposita* sind im Deutschen geringer, im Esperanto aber relativ stark entwickelt (z. B. die Modelle S + + V, A + + V, V + + V) und können relativ einfach transformiert werden.

7.2. Von den *verbalen Derivaten* sind vor allem *Desubstantiva* in beiden Sprachen in großer semantischer Vielfalt nachweisbar. Einigen semantischen Gruppen deutscher Desubstantiva (z. B. Privativa und Faktitiva) entsprechen im Esperanto morphologisch-semantisch klarer motivierte Komposita (köpfen — sen/kap/igi; knechten — servist/igi).

Deadjektiva, die im Deutschen relativ selten und in drei morphologisch nicht klar unterschiedenen Bedeutungsgruppen auftreten (1. Faktitiva wie ‚glätten', 2. durative Inchoativa wie ‚gilben', 3. Zustandsverben wie ‚kranken' = krank sein) entsprechen im Esperanto drei morphologisch klar motivierte Konstruktionen (1. A + + igi = glat/igi, 2. A + + iĝi: flav/iĝi, 3. A + i: verd/i), wobei die 3. Gruppe auch im Esperanto semantisch uneinheitlich ist.

7.3. *Verbale Präfixbildungen* sind im Deutschen wesentlich stärker und nuancenreicher entwickelt als im Esperanto.

8. Abschließende Aussagen

8.1. Auch eine Plansprache wie das Esperanto verändert und entwickelt sich, wenn sie der Kommunikation dient. Beweise für die Ausprägung einer *diachronen Ebene* im Esperanto sind u. a. die Existenz der Polysemie, das Wirken nationalsprachiger und ideologiebedingter Einflüsse auf die morphologisch-semantische Motivation der Wörter, Erscheinungen der Idiomatisierung, das Wirken der Prinzipien der Sprachbequemlichkeit und der Redundanz u. a.

8.2. Da die diachrone Ebene beim Esperanto nicht so stark entwickelt ist wie bei der deutschen Sprache, bei der Konstruktion der Plansprache funktionale Gesichtspunkte im Vordergrund standen sowie der Sprachträger des Esperanto über ein relativ hohes „Regelbewußtsein" verfügt (deren Ausprägung aber noch genauer untersucht werden muß), ist das Wortbildungssystem regelmäßiger als das des Deutschen.

8.3. Um genauere Aussagen über die Kommunikationsleistungen des Deutschen und des Esperanto jeweils in der Funktion eines *internationalen* Verständigungsmittels machen zu können, müssen umfangreichere und auch quantifizierende Untersuchungen vorgenommen werden, die außer der Wortbildung auch Fragen der Phonetik/Phonologie, Orthographie, Grammatik, der Stilistik u. a. einbeziehen.

(Umfang der Dissertation: Band I 170 S. und 26 Tabellen, Band II 74 S. Die Verteidigung erfolgte am 16. Juni 1976 an der Humboldt-Universität zu Berlin, Sektion Germanistik.)

Disertacio pri Esperanto – intervjuo kun la aŭtoro

Certe estas la unua fojo, ke la prezidanto de Centra Laborrondo intervjuas sian sekretarion. Sed tio estas tre bonvena. Ne nur pro tio, ĉar ambaŭ pli ol 10 jarojn intime kaj harmonie kunlaboras kaj estas membroj de la redakta komisiono, sed ankaŭ pro tio, ĉar la temo de la intervjuo, doktoriga disertacio pri Esperanto, certe ankoraŭ ne estas ĉiutaga fenomeno, bedaŭrinde. Tial la prezidanto de Centra Laborrondo Esperanto en Kulturligo de GDR, Rudi Graetz (G), starigis kelkajn demandojn al d-ro Detlev Blanke (B), kio ne nur estas sekretario de CLR sed ankaŭ pli ol 8 jarojn profesie estras la sekcion Esperanto en la ĉefsekretariejo de Kulturligo de GDR.

G: La 16-an de junio 1976 vi defendis doktorigan disertacion pri Esperanto en Humboldt-Universitato Berlin. Mi partoprenis la defendon kaj scias, ke la komisiono proponis la malofte donatan plej ultan predikaton por la tuto, por kio mi tre kore gratulas al vi. Kial ekestis en via la plano verki disertacion pri Esperanto?

B: Ekde kiam mi okupiĝas pri Esperanto, do ekde 1958, min ne nur interesis la lingvo mem kaj ĝia funkciado en la praktiko sed ankaŭ pli kaj pli la teoriaj aspektoj de la problemo de internacia lingvo ĝenerale kaj speciale de Esperanto. La antaŭjuĝojn en sciencistaj rondoj, kiujn mi abunde renkontis kiel tiama studento de la germana filologio, laŭ mi fontis (kaj ankoraŭ fontas) i. a. el la fakto, ke a) mankas scio pri bazaj faktoj kaj b) ke mankas prezento de tiuj faktoj en sciencnivela kaj sciencspecifa formo.

Mi pli kaj pli konvinkiĝis, ke sen decida helpo flanke de la scienco la Esperanto-movado havas neniun ŝancon *decide* progresi. Neniuj politikaj instancoj iam decidos pri la internacia lingvo-problemo aŭ eĉ nur serioze diskutos ĝin, se ne antaŭe ekzistas klara kaj firma pozitiva opinio flanke de la sciencistoj. Cetere, mia disertacio ne unuavice kaj sole temas pri Esperanto, kvankam ĝi kiel tuto estas tre serioza, mi esperas, pledo por scienca okupiĝo pri Esperanto.

G. Tio ŝajnas kontraŭdiro. Do pri kiu problemo vi verkis la disertacion? Kaj kiun celon ĝi havis?

B: Mi principe komparis planlingvon kaj nacian lingvon kaj ekzempligas diversajn problemojn el la vortfarado pere de Esperanto kaj la germana lingvo. Por entute povi preni planlingvon kiel unu el la komparataj lingvoj mi kompreneble devas klarigi, kio estas planlingvo, ĉu ĝi povas funkcii k. t. p. Mi plue montras la rilatojn inter lingva planado kaj planlingvo, kritikas la influojn de la darvinismo en la lingvoscienco kaj prezentas la plej gravajn faktojn pri la temo „planlingvo en la praktiko". La ĉefajn informojn oni prenu el la tezoj (germanlingva en tiu-ĉi numero) kaj el la resumo de la disertacio,

kiu aperos en la sekvonta numero de „der esperantist“ (6/76, n-ro 80). Por mi la vortfarado de la germana kaj Esperanto ĉiam estis tre alloga kaj, cetere, tre neesplorita kampo. Per la disertacio mi volis atingi i. a. jenajn celojn:

1. Mi volis fari principan, se ankaŭ modestan, kontribuon al la lingvoscienco (konfronta lingvistiko, germana filologio, esperantologio).
   Se mi priskribas Esperanton, mi priskribis unuavice „tutmondan lingvosciencan eksperimenton“, kiel diras Aĥmanova kaj Bokarev.
2. Mi volas atingi, ke la sciencistoj vidu en la planlingva problemaro principe gravan lingvosciencan esplorobjekton, fenomenon ĝis nun ignoritan.
3. Kaj ne laste, tio estas evidenta, per la disertacio mi volis ankaŭ rekte servi al la plialtigo de la prestiĝo de Esperanto en nia respubliko.

G: Por kiu fako do vi ricevis la doktoran gradon?

B: Por „kompara lingvoscienco (Esperantologio)“, tiel estas formulite.

G: Ĉu en GDR kaj en internacia skalo jam ekzistas similaj doktorigaj disertacioj pri Esperanto?

B: En GDR ĝi estas entute la unua disertacio, kiu okupiĝas pri Esperanto. Ankaŭ en internacia kadro, bedaŭrinde, doktorigaj disertacioj (aŭ kandidatigaj disertacioj ekz. en Sovetunio) estas treege maloftaj. Tio estas esprimo pri la fakto, ke planlingvaj problemoj ĝis nun apenaŭ estas agnoskitaj de la scienco kiel seriozaj sciencaj temoj. Pri pure filologiaj temoj mi nur scius mencii la disertaciojn de W.J. A. Manders (Purmerend, Nederlando, 1947, Vijf Kunsttalen) kaj de M. G. Hagler (USA, Indiana Univ., 1971, The Esperanto-Language as a literary medium). Oni ankaŭ povus certagrade mencii la disertacion de E. Wüster, poste aperintan kiel lia ĉefverko „Internationale Sprachnormung“ (Berlin, 1931), kiu inspiriĝis de interlingvistikaj kaj esperantologiaj vidpunktoj kaj enhavas gravajn ĉapitrojn pri planlingvoj. Wüster, cetere, kreis la terminon „planlingvo“ (Plansprache). Ekzistas plue disertacioj, havantaj rektan rilaton al la internacilingva problemo aŭ al Esperanto de P. Corret (Utilité et possibilité de l'adoption d'une langue internationale auxiliaire en médecine, 1908), F. Leidinger (Weltsprache und Weltwirtschaft, Heidelberg, 1924/25) kaj R. N. Thompson (Untersuchung der nationalen Sprachen in Hinsicht auf ihre Eignung zur sprachlichen und allgemeinen internationalen Verständigung und Entwicklung eines standardisierten Wortschatzes, insbesondere auf dem Gebiet der Technik, als Grundlage einer internationalen Sprache, Berlin-Charlottenburg, 1947). Johns, Elias J.: El problema de una lengua auxiliar internacional y su solucion: el Esperanto, la Habana 1928.

El la lasta tempo estis verkitaj du disertacioj pri historiaj temoj el la Esperanto-movado, tiu de Árpád Rátkai (La historio de la sudhungarlanda laborista esperantistą movado ĝis 1929, 1973, Szeged) kaj de Cianfranco Cardone (Il movimento esperantista catolico in italia, storia dei rapporti fra stato e chiesa, Torino 1974).
Krome ekzistas diversaj ŝtatekzamenoj, diplomoj kaj magistraj disertacioj tra la mondo, bedaŭrinde ne katalogitaj ĝis nun. Entute do relative magra rezulto. Oni en nacia skalo vere pli forte klopodu verki doktorajn kaj aligradajn universitatajn disertaciojn. Ke tio tute eblas, ja estas pruvite.

G: Ĉu vi spertis iujn malfacilaĵojn aŭ kontraŭstarojn en la universitato, eble pro antaŭjuĝoj kontraŭ Esperanto?

B: Mi spertis neniujn malhelpojn, eĉ kontraŭe, mi estis agrable surprizita konstatante, ke oni tre kontentas, ke finfine ekaperas en GDR sciencaj laboroj pri la planlingva problemaro kaj speciale pri Esperanto. Oni kelkfoje emfazis, ke necesas daŭrigi la sciencan laboron pri tiu kampo. Cetere, tio estas i. a. ankaŭ aprezo flanke de niaj sciencistoj de la grava agado de la esplorgrupo ĉe la Akademio de Sciencoj de USSR, gvidata de d-ro M. I. Isaev.

G: Ĉu tio do eble signifas, ke la unversitato aŭ aliaj instancoj donos al vi la eblecojn por pliaj sciencaj aktivecoj?

B: Ĝis nun estas malfacile antaŭvidi, kio vere okazos. Sed la ekzamena komisiono volas instigi la universitaton oferti al mi instrukomision pri interlingvistiko kaj esperantologio. Krome la lingvistika instituto de la Akademio de Sciencoj de GDR montris vivan intereson pri kunlaboro, kaj eventuale la akademia eldonejo pretas publikigi libron.

G: Pri kiu temo traktus tiu libro, se ĝi realiĝos?

B: Mi ŝatus skribi enkondukan verkon pri la fenomeno de planlingvoj en teorio kaj praktiko. Tio signifas, ke enirus en tiun verkon ankaŭ partoj de mia disertacio

G: Sed tamen momente vi prilaboras alian verkon, ĉu ne?

B: Jes, temas pri libro, kiu pritraktos la historion de la internacia kaj de la germana laborista Esperanto-movadoj de la komencoj ĝis 1945. Krome mi preparis kaj preparas diversajn interlingvistikajn kaj esperantologiajn studojn kun superrigarda karaktero.

G: Vi ankaŭ aktivas en internacia skalo rilate al sciencaj temoj?

B: Jes, temas pri libro, kiu pritraktos la historion de la internacia kaj Dokumentado pri la Monda Lingvo-Problemo (CED), laŭ mi tre grava kaj evoluigenda internacia institucio. Krome mi volas iom pli aktivi en Internacia Unuiĝo de Esperantistaj Filologoj (IUEF).

Pri la problemo „internacia Esperanto-movado kaj sciencaj esploroj“ mi verkis skizon, kiu aperos en unu el la sekvontaj numeroj de „der esperantist“.

G: Fine mi volas demandi vin, certe ankaŭ en la intereso de iuj niaj legantoj, ĉu oni povas ie pruntepreni vian disertacion por legi ĝin?

B: Mi sendis ekzemplerojn al CO de UEA en Rotterdam kaj al la Internacia Esperanto-Muzeo en Vieno. Do tie oni povas pruntepreni la disertacion aŭ eble ricevi mikrofilmon. Por civitanoj de GDR ĝi estas pruntepreneb1a en la universitata biblioteko de Humboldt-Universitato kaj pere de la interbiblioteka sistemo de pruntepreniado ankaŭ en aliaj bibliotekoj. Tiu sistemo, cetere ankaŭ funkcias internacie. Al seriozaj interesuloj ni ankaŭ pruntedonas ekzempleron el la arkivo de CLE.

G: Mi dankas pro la intervjuo kaj deziras al vi en la intereso de nia komuna afero pluajn sukcesojn en via scienca agado.

B: Tre koran dankon. Mi volonte uzas la eblecon por danki ankaŭ al la multaj gratuloj el en- kaj eksterlando.

Interlingvistika seminario en Budapeŝto

En la jaro 1966 komencis labori la katedro por Esperanto en la Filologia Fakultato de la Universitato Eötvös Loránd en Budapest sub la gvido de d-ro István Szerdahelyi.

De 5-a ĝis 9-a de aprilo 1976 en Budapeŝto pro tiu 10-jara jubileo okazis hungarlanda interlingvistika seminario kun partopreno de internacie konataj interlingvistoj. Oni aŭskultis jenajn prelegojn: I. Szerdahelyi „Dek jaroj de la Esperanta fako“, Janos Balázs (katedestro por ĝenerala kaj aplikita lingvistiko en la Universitato) „Malfermo“, Dénes Varga, „Matematikaj relacioj – lingvaj relacioj“, Lászlo Antal, „Kelkaj modernlingvistikaj problemoj rilate al la artefaritaj lingvoj“, Alessandro Bausani (Italio) „Lingvistiko, interlingvistiko, esperantologio“, H. Tonkin (ne ĉeestis persone), „Esperanto – lingvo kaj literaturo kiel objekto de scienca esplorado kaj universitata instruado“, Helmar Frank (laŭtlegis H. Behrmann) „Lingvo-instruado, instru-cibernetiko kaj planlingvoj“, Peter Zlatnar (Jugoslavio) „La spertoj kaj perspektivoj post la internacia Pedagogia Didaktika Eksperimento (PDE)“, Jerzy Uspienski (Pollando) „La plurlingveco kiel socia problemo kaj ĝia solvo“.

(Laŭ programo de la seminario kaj „Hungara Vivo 3/76)

Batalo por paca kunekzistado

El la „Programo de la Socialisma Unuiĝinta Partio de Germanio“, akceptita dum la IX-a Partia Kongreso de SUPG de 18.—22. 5. 1976 en Berlin

La Socialisma Unuiĝinta Partio de Germanio sin engaĝas plenkonsekvence por la konservo de la paco kaj la firmigo de la internacia sekureco. La monda paco estas baza kondiĉo por la sukcesa konstruado de la socialisma kaj komunisma socioj; ĝia konservo estas vivkondiĉo por la tuta homaro. La Socialisma Unuiĝinta Partio de Germanio pledas por tio, ke la paca kunekzistado fariĝu valida principo de la rilatoj inter ŝtatoj kun malsamaj sociordoj. En la intereso de la certigo de daŭra paco ĝi pledas por senarmigo.

La Socialisma Unuiĝinta Partio de Germanio plue konstruive kunagadas, por ke Eŭropo fariĝu kontinento de sekureco kaj daŭra paco. Ĝi subtenadas ĉiujn fortojn, rilatantaj realisme al la bazaj problemoj de la internacia politiko kaj subtenantaj samrajtan kunlaboron, kaj decide kontraŭas al ĉiuj kontraŭpacaj fortoj.

La sistemo de kontraktoj, akceptita de socialismaj kaj imperiismaj ŝtatoj, havas bazan signifon por la kreo de kolektiva sistemo de sekureco en Eŭropo kaj por la evoluo de reciproke avantaĝaj ekonomiaj rilatoj inter ŝtatoj de malsamaj sociordoj, en la intereso de la paco.

La Socialisma Unuiĝinta Partio de Germanio komune kun la frataj partioj de la ŝtatoj de la socialisma komunumo pledos por la plua konstruado de tiu-ĉi kontrakto-sistemo kaj por la plua evoluado de la rilatoj al la kapitalismaj ŝtatoj.

La Socialisma Unuiĝinta Partio de Germanio sin engaĝas por tio, ke la rilatoj inter la socialisma Germana Demokratia Respubliko kaj la kapitalisma Federacia Respubliko Germanio estu evoluigataj sur la bazo de la principoj de paca kunekzistado kaj laŭ la internacijuraj normoj kiel rilatoj inter suverenaj ŝtatoj kun malsamaj sociaj sistemoj.

Vidalvide kun la baza kontraŭeco de la sociordoj de Germana Demokratia Respubliko kaj de Federacia Respubliko Germanio nur politiko de reciproka estimo de la suvereneco povas akceli pluan normaligon de la rilatoj kaj pacan kunekzistadon de ambaŭ ŝtatoj, aferecan, samrajtan kaj reciproke avantaĝan kunlaboron en la intereso de la paco.

La Socialisma Unuiĝinta Partio de Germanio konsideras necese, ke la rilatoj inter Germana Demokratia Respubliko kaj Okcidenta Berlino plue normaliĝu. La rilatoj devas baziĝi sur la Kvarpotenca Konvencio kaj aliaj akceptitaj internacijuraj kontraktoj kaj interkonsentoj, por kies strikta respekto pledas Germana Demokratia Respubliko.

La agnosko de realaĵoj, speciale la agnosko de la neatakeblo de la eŭropaj postmilitaj limoj, estas kaj restas la decida kriterio por la eŭropa sekureco kaj kunlaboro. Tial necesas daŭre batali por tio, ke la imperiismaj potencoj strikte respektu kaj plenumu la ĉi-rilate interkonsentitajn kontraktojn, konvenciojn kaj interkonsentojn.

Aŭtomata funkcio de Esperanto?

El letero de s-ro Jaan Ojalo, Estona SSR

Estimata s-ano D. Blanke!

En la enhavoriĉa,de mi ĉiam senpacience atendata revuo „der esperantist" en la lasta (dua) numero, sur la paĝo 12 (n-ro 70), mi trovis en via kritiko pri „Esperanto en Perspektivo" jenajn asertojn:

„Mistika ŝajnas al mi la aserto de la ĉefaŭtoro prof. I. Lapenna, ke Zamenhof „enspiris en la lingvon spiriton de humaneco kaj internaciismo" (41). Estas plue dubinde entute paroli pri „spontana, aŭtomata aŭ memefika solidariga funkcio de la Internacia Lingvo" (370) aŭ kvalifiki Esperanton „lingva esprimo de la plej pura humanisma internaciismo (550). Ĉio-ĉi estas neniel pruvebla pura spekulacio kaj impresas kiel noveldono de la „interna ideo", netaŭga por sobra diskuto."

Kiamaniere kompreni vian kritikon? Ĉu en E. efektive mankas „spirito de humaneco kaj internaciismo", aŭ ili estas „mistikaj ecoj neesprimeblaj, nemezureblaj per ciferoj, kaj tiukaŭze netaŭgaj por la kritikita libro? Ĉu la I. L. ne havas „solidarigan funkcion", aŭ estas „dubinde" paroli nur pri ties „spontaneco", „aŭtomateco", „memefikeco"? Ĉu E. ne estas „esprimo de . . . humanisma internaciismo", sed egalas al ordinaraj lingvoj, kodoj, litersistemoj kiel „morse", mezur-unuaj sistemoj ktp.? Kaj rilate la „internan ideon": ĉu ĝi ne ekzistas?; ĉu ĝi ne taŭgas kaj estas malkonvena?; ĉu ĝi estas kontraŭmarksisma?

Mi lernis la I. L. antaŭ proksimume 50 jaroj, kaj nur pro tio, ke ĝi enhavis por mi kaj humanismon, kaj internaciismon, kaj solidarigan funkcion, kaj la internajn ideojn pri egalrajteco, demokratio, internacia amikeco, justeco. Ĉu tiuj nocioj nun malnoviĝis aŭ ili estas malĝuste aplikataj en la I. L.? Ankaŭ nun mi kaj miaj gesamideanoj partoprenas esperantistajn kunvenojn, kongresojn, internaciajn renkontiĝojn ne por tie interŝanĝi poŝtmarkojn, aĉeti-vendi varojn, pasigi babilante la tempon anstataŭ kartludi, sed pleje kaj primare pro tiu internaciisma atmosfero, kiun esperantistoj tien kunportas. Ĉu nia (estona) Esperanto-agado erarvagadas en mallumo?

(resto de paĝo 11)

La liberigitaj popoloj kaj tiuj, kiuj batalas por sia libereco estas potenca antiimperiisma kaj revolucia forto de nia epoko. Tial la Socialisma Unuiĝinta Partio de Germanio akcelas aktive la plifirmigon de la intima alianco de Germana Demokratia Respubliko kun la popoloj de Azio, Afriko kaj Latina Ameriko, kiuj batalas kontraŭ imperiismo kaj neokoloniismo. Ĝi evoluigas al ili amikecajn kaj ambaŭflanke avantaĝajn rilatojn. Ĝi akcelas la intiman kunlaboron kaj solidarecon kun ili.

La Germana Demokratia Respubliko kiel samrajta partnero aktive kaj konstruive partoprenas la internacian vivon. Kiel membro de la Organizaĵo de la Unuiĝintaj Nacioj ĝi kontribuas al tio, ke pligraviĝu ties rolo ĉe la solvo de internaciaj problemoj, ĉe la firmigo de la paco, ĉe la evoluigo de la kunlaboro de la popoloj kaj ĉe la defendo de la homaj rajtoj.

Esperanto - instrumento!

Estimata samideano Jaan Ojala!

Via letero estis tre interesa, kaj mi ĝojis, ke mia modesta artikolo pri „Esperanto en Perspektivo" (de 2/75, p. 12) iom vekis diskuton pri unu malfacile komprenata problemo en la Esperanto-movado: la rilato inter lingvo kaj socio, lingvo kaj individuo.

Por komenci kun via lasta frazo. Tutcerte vi kaj via estona movado ne „erarvagadas en mallumo", se mi entute havas la rajton tion prijuĝi . . . Laŭ mia opinio, respondante al via letero, oni devas konstati:

1. Ideologioj, idearoj, filozofiaj konceptoj ekzistas sendepende de la konkreta lingva formo. Do ekz. marksismaj ideoj ne nepre estas ligitaj al la rusa aŭ germana lingvoj. Same iuj reakciaj ideoj ne ligiĝas el si mem al la angla aŭ aliaj lingvoj.

   Tio signifas, la humanismaj celoj, portataj ankaŭ de la Esperanto-movado kiel internaciismo, frateco, humanismo, internacia kunlaboro, pacbatalo k. t. p. ekzistas ankaŭ *sen Esperanto* kaj ekzistis jam en la strebadoj de la homaro longe antaŭ la ekzisto de Esperanto. Tion oni certe ne povas kontesti, ĉu ne? La batalo por la noblaj celoj de internaciismo, kunlaboro, popola amikeco k. t. p., dependas de la homoj kaj nur de ili. Kompreneble, havante tian grandiozan instrumenton kiel Esperanto, la agado por tiuj celoj, jam pure teknike, plifaciliĝas.

2. Lingvo estas instrumento de komunikado, de la ekkonado kaj de la pensado, sed lingvo *ne* estas ideologio!

   Do sekve Esperanto estas nek kosmopolitisma, nek progresema en si mem, nek komunisma, reakcia aŭ ia ajn. Vi certe memoras, ke kelkfoje dum la pasinteco oni vidis en Esperanto la esprimon de plej diversaj sin reciproke ekskludantaj ideologioj. Do Esperanto — kiel ĉiu ajn lingvo, estas unuavice ilo, kaj nenio alia. Dependas do tute kaj plene de la homo, por kiaj celoj li uzas tiun ilon. Vidu, eĉ por faŝismo oni utiligis Esperanton, bedaŭrinde, 1933 — 1936, kiel ni scias el la amara germana historio. Mi ankaŭ konas, cetere, esperantistojn, kiuj sentas reciproke nenion solidarigan kaj pere de la „kara lingvo" interbatalis. Ili sin malamas. Esperanto *el si mem* do ne havas iun „solidarigan funkcion", kiu aŭtomate efikadas. Aserti tion, estas konscia mensnebuligo.

   Esperanto kiel lingvo ne povas esti esprimo por iu ideologio, nek por la „interna ideo", nek por iu „humanisma internaciismo", per kiu iuj volas anstataŭi la proletan internaciismon (paralele, cetere, al la tielnomata „Socialismo kun homa vizaĝo", konata afero).

3. Mi absolute ne neas, ke ekzistas idearo, ĝenerale nomata „interna ideo". Ne gravas, kiel nomi tiun idearon. Tio, kion la esperantistoj ĝenerale esprimas per la nocio „interna ideo" estas humanisma-pacifisma idearo, prezentita de d-ro Zamenhof. Zamenhof certe supertaksis ĝuste la kapablojn de lingvo por la solvo de sociaj problemoj kun

nelingva karaktero. Esperanto (el si mem) ne povas interfratigi la homojn, sed ĝi povas *helpi* al reciproka kompreno. Malsame al aliaj projekto-aŭtoroj, Zamenhof tamen volis, ke oni utiligu Esperanton por konkretaj humanismaj celoj (forigo de militoj, de genta malamo, rasa diskriminacio k. t. p.), kaj tie kuŝas la profunda humanismo *de la aŭtoro* de nia lingvo. La naturalistoj ekzemple (Interlingue, Interlingua) ligas al siaj projektoj tute alian idearon ol Zamenhof. E. de Wahl kaj A. Gode vidas en siaj projektoj okcidentkulturan esprimon, rimedon por konservi la okcidentan kulturon, la okcidentajn lingvojn, do la okcidentan superecon. (Oni vere tre facile pruvus al naturalistoj la esence reakcian kaj tute nesciencan filozofian grundon, sur kiu ekestis iliaj projektoj. Tio estus materialo por aperta artikolo.)

4. Fakto estas, ke pro diversaj motivoj la idearo de Zamenhof ĝis hodiaŭ forte efikadas en la Esperanto-movado (sed jam estis kritikita ekz. de francaj esperantistoj komence de la 20-a jarcento kaj de aliaj). Se oni konservas al si la rigardkapablon por la realeco, tiu-ĉi idearo de Zamenhof, aplikita al la nuno, povas ludi esence progreseman rolon. Kompreneble! Ja estas sendube fakto, ke ĝenerale la internacia Esperanto-movado ĉiam sincere celis al la homa progreso. Sed ofte la konkreta engaĝiĝo por tiuj sinceraj celoj estis kaj estas bremsata ĝuste pro la fakto, ke oni kredas, ke sufiĉas esti esperantisto ĉar kiel tia oni aŭtomate estas pacbatalanto. Tio estas missupozo.

   Oni povas agnoski, ke la ĝenerale samaj aspiroj de la esperantistoj (antaŭenigo de Esperanto, plifaciligo de la internacia komunikado pere de internacia lingvo, volo al pacaj kondiĉoj por tio k. t. p.) donas certan kadron, kiu ĉiujn kuntenas kaj mildigas konfliktojn, sed ne evitigas ilin, kiel ni scias el la plej juna historio de la movado.

5. Oni pro tre diversaj celoj povas (kaj povu) lerni Esperanton. Tre multaj eklernas la lingvon ĝuste por plifaciligi al si la materiajn internaciajn kontaktojn. Eĉ estus tre avantaĝe, se oni sole nur (internacie) povus vendi/aĉeti varojn helpe de Esperanto: Esperanto en komerco. Tio jam motivigus la ekzistorajton de Esperanto.

   Multaj esperantistoj ne unuavice serĉas la internaciisman aŭ „internidean“ atmosferon en la movado. La ideologia strukturo de la movado estas mikromodelo de la tutmonda. Oni ne forgesu, ke internaciisma atmosfero ankaŭ ekzistas ekz. inter afrikanoj de diversaj landoj kun tre diversaj lingvoj, sed ĉiuj same luktantaj por la plena memstarigo de siaj landoj? Ĉu ne ekzistas forta internaciisma sento inter komunistoj de diversaj landoj eĉ sen *lingva* interkompreniĝo? Nur tiom por iomete respondi al kelkaj demandoj starigitaj de vi.

Konklude, la internacia Esperanto-movado primare estas mikromodelo de la internaciaj sociaj rilatoj, fluoj, tendencoj. Ke ekzistas specifaj trajtoj, tio tion ne ekskludas.

Se ni volas ŝanĝi la mondon, ankaŭ la lingvan situacion, tiam ni devas aktive agi en kongruo kun la progresemaj fortoj kaj la ĝeneralaj leĝecoj, kiuj validas por la evoluo de homa historio. La rolo de internacia lingva komunikado, kaj sekve ankaŭ de Esperanto kaj ĝia movado dum la lasta tempo komencos aperi en novaj dimensioj, dimensioj pri kiuj iuj homoj ĉirkaŭ prof. Lapenna ŝajne ne konscias kaj pri kiuj ni nenion trovas en „Esperanto en Perspektivo“, kvankam la titolo tion supozigus.

D. Blanke

Eĉ tio okazis

Tendoŝtelisto

Nur kiam sciuro saltetis trans ŝia dormosako Dagmar Svengrud rimarkis, ke sur kampadejo apud Stockholm iu ŝtelis al ŝi la tendon de super la kapo.
De ŝia aŭtomobilo ĉiuj radoj estis dismuntitaj. Al la policisto ŝi diris: „Mi ĉiam dormas vere profunde."

Mole duŝita

Preston Stockmann, studento de la Ŝtata Universitato Birmingham, Usono, estis enhospitaligita post 4½-taga konstanta duŝado. Li celis superi la ĝisnunan rekordon pri daŭra duŝado de 7 tagoj.
Kvankam Stockmann antaŭ la rekordprovo dike enŝmiris sin per vazelino liaj brakoj kaj gamboj fariĝis sulkaj kaj ŝveliĝintaj. „Poste miaj oreloj plenŝtopiĝis kaj mi ne plu kapablis aŭdi. Mi preskaŭ estis perdinta la konsciencon", raportis Stockmann en la hospitalo.

La fenomena lingvoscio

Ne estas riproĉinde, ke restoracioj allogas fremdlandajn turistojn per promesafiŝoj: Esperanto parolata — English spoken — ktp. En loko vizitata de multaj alilandanoj unu gastejestro tamen troigis: per granda tabulo li anoncis Ĉi tie oni parolas ĉiujn lingvojn!
Indignite unu el liaj konkurantoj telefonis al li: Kiel vi kuraĝas tiel trompi la gastojn? Kiu en via mizera kaverno parolas tiom da lingvoj?
„Nu," respondis la gastejestro, „kompreneble la fremdlandaj gastoj!"

Ĵaluzo

La mortanta edzo diris al sia edzino: „Sed karulino, restu al mi fidela. Aliel mi turnus min en la tombo." Li mortis kaj post longa tempo mortis ankaŭ la edzino. Kiam ŝi venas en la ĉielon, ŝi demandas pri sia edzo. Kaj ŝi diras: „Sciu, li estis ĵaluza kaj diris al mi antaŭ sia morto, ke mi ne adultu, aliel li turnus sin en la tombo." Kaj iu respondis: „Aĥ, jes, mi konas lin, li anstataŭas en nia kuirejo ventolilon."

El la ĉielo

La animo de mortinto venas en ĉielon. Ĝi demandas sanktan Petron, ĉu estas eble ie rigardi la Teron. La sankta Petro jesas kaj montras truon, tra kiu oni povas rigardi. La animo rigardas kaj ekridegas. La sankta Petro demandas kolere: „Kial vi tiom ridas?" Kaj la animo respondas ridante: „Ho, mi jam estas tie ĉi kaj sube oni ankoraŭ operacias min."

Nur en la festotagoj

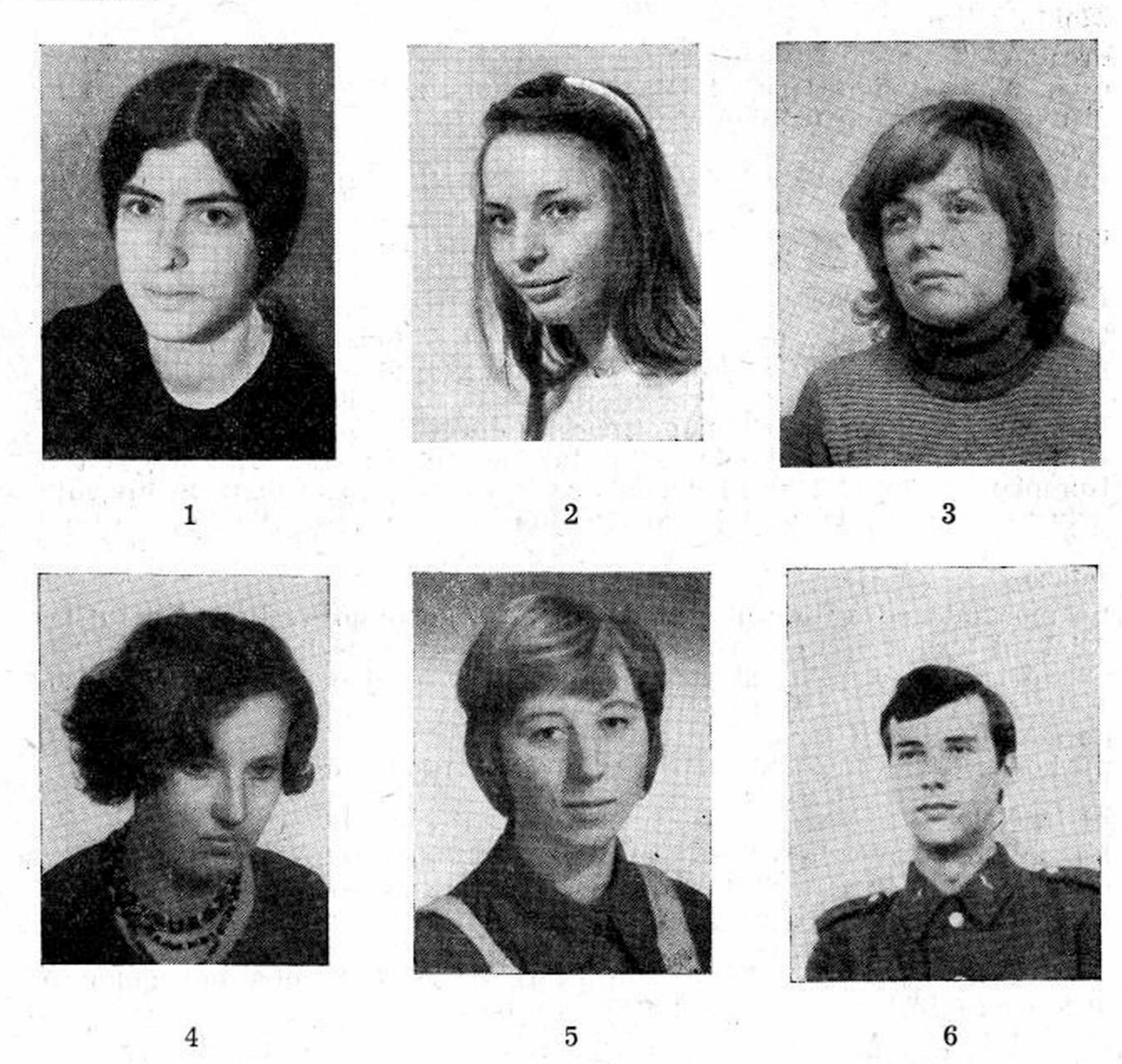
„Saluton, Rudo, longe mi vin ne vidis. Ĉu vi ĉiam ankoraŭ esploras la fundojn de vinglasoj?"
„Ne, la kuracisto permesas al mi trinki nur unu glaseton okaze de certaj grandegaj festotagoj."
„Kaj kiuj estas tiuj certaj?"
„Tiuj tagoj, kiam mi trinkas."

Kio estas la eĥo

„Paĉjo, ĉu vi povas priklarigi al mi, kio estas la eĥo?"
„La eĥo? Tio estas la sola estaĵo, kiu kuraĝas diri la lastan vorton, kiam parolas via patrino."

La Estraro da la Junulara Komisiono

Ekde ĝia novfondiĝo en junio 1975 la Junulara Komisiono de CLR klopodas pri kontinua agado. Ĝi organizis du semajnfinajn seminariojn kaj okazigis junularan konferencon la 4-an kaj 5-an de septembro 1976 sur la kampadejo „Intercamping-Krossinsee" ĉe Berlin (Raporto sekvos en „der esperantist" 6/76, n-ro 80). Intertempe ni volas prezenti al la legantoj la membrojn de la estraro, kie sendube regas la knabinoj. Jen ili estas:



1. Rita Krips, Potsdam, nask. 1953, ekonomikistino por eksterlanda komerco, prezidantino
2. Renate Schütt, Dresden, nask. 1956, studentino por trafika ekonomio (poŝto), vicprezidantino
3. Gabriele Müller, Berlin (nuntempe en Meksikio), nask. 1953, tradukistino, vicprezidantino
4. Ingrid Erfurth, Jena, nask. 1953, asistantino ĉe la Universitato pri literaturscienco
5. Marita Dörner, Meißen, nask. 1953, oficistino
6. Michael Lennartz, Ludwigsfelde, nask. 1955, studento (nuntempe armeano)

D-ro István Szerdahelyi

Planlingvistika dokumentaro III

Daurigo pri KALMÁR (kp. „der esperantist" 78)

Prezentoj kaj kritikoj de la itallingva verko:

Effemeridi letteraria di Roma per l'anno MDCCLXXIII., N-ro XX., 15-a de majo, 1773., en la rubriko „Roma".

„Nuovo Giornale", N-roj V., VII., kaj VIII., 1773.
—, Saggio intorno alla lingua filosofica ad universale, Berlin, 1773.
„Auserlesene Bibliothek der neuesten deutschen Litteratur", IV-a vol., N-ro 126., Lemgo, 1773. (Detala prezento kaj kritiko.)

„Gelehrte Ergötzlichkeiten und Nachrichten", II-a vol., 1-a parto, Stuttgart, julio 1774., en la rubriko „IV. Vermischte Nachrichten".

Artikoloj, prezentintaj la verkojn de Kalmár kaj kritikoj:
„Berlinische Nachrichten von Staats. und Gelehrten Sachen auf das Jahr 1772., 3-a de marto, N-ro 27., Prezento kaj kritiko far Lambert.

„Gazette Littéraire de Berlin" — N-roj:

Feuille CCCCXV., du Lundi 9 Mars 1772., en la rubriko „Allemagne, De Berlin": la letero de Lambert al Joseph du Fresne de Francheville.

Feuille CCCCXVI., du Lundi 16 Mars 1772., en la sama artikolo: la letero de Kalmár kaj fragmento el lia „Prodromus . . ."

„Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen", N-ro XXV., Leipzig la 26-an de marto, 1772., prezento kaj kritiko en la rubriko „Berlin".

„Journal Encyclopédique, dédié a Son Altesse Sérénissime", Mgr. le Duc de Bouillon, la 1-a de septembro, 1772., en la rubriko „Nouvelles Littéraires, Allemagne".

„Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften", la 19-an de novembro, 1772., N-ro 139., en la rubriko „Berlin".

Verkoj, kiuj detale okupiĝas pri la lingvoplano de Kalmár:

Vater, J. S., Pasigraphie und Antipasigraphie; oder über die neueste Erfindung einer allgemeinen Schriftsprache für alle Völker, und von

Recenzo

PANORAMO – aŭtuno 1975 – Literatura almanako de STARTO, organo de Ĉeĥa Esperanto-Asocio, Red. O. Knichal. 56 p. Fotomekanike multobligita. Prago 1975

La nova eldono de ĉi tiu literatura almanako denove prezentas ĉarman bukedon el la riĉa floraro de la ĉeĥa literaturo.

La poezio estas reprezentata per tri poemoj el la ĉeĥa Parnaso (O. Březina: Eterne denove; J. Seifert: Malnova muelejo; V. Nezval: Adiaŭ kaj tuket'), adekvate tradukitaj de Jiři Kořinek, sed antaŭ ĉio per la 1-a kaj 4-a kantoj de la poezia verko „Majo" de Karel Hynek Mácha. Temas pri grava verko de la renaskiĝanta ĉeĥa literaturo el la tempo de la ĉeĥa romantismo en la unua duono de la 19-a jarcento. Se nun la esperantistaro povas ĝui la belecojn de tiu verko, en kiu interplektiĝas la pozitivaj valoroj de la vivo kun tragikaj sortoj de ribeluloj, tio estas ŝuldata al la alta tradukarto de d-ro Tomáŝ Pumpr, kiu scipovis konservi ankaŭ en la traduko la poetan imagivon de la aŭtoro kaj la sonbelecon de ties versoj.

(resto de paĝo 17)

Wolken's, Leibnizen's, Wilkins's und Kalmár's pasigraphische Ideen, Ein Versuch, Weissenfels & Leipzig, 1799. IX. ĉap. pri Kalmár, X. ĉap. Kalmár/ Wilkins paralelo.

Schmidt, J. M., Eine Rede, mit welcher Professor Schmid Vorlesungen über einen neuen Versuch einer allgemeinen Schriftsprache eröffnet am Königlich Baierischen Lyzeum zu Dillingen, 1807, la 19-an de majo.

Literaturo:

La korespondaĵo inter Kalmár kaj J. H. Lambert en:

Johann Heinrich Lambert's deutscher gelehrter Briefwechsel, herausg. von Johannes Bernouilli, Bd. I., Briefe 1, 4., Berlin, 1781.

Körmöczi László, A világnyelv kérdése és Kalmár György (‚La problemo de la mondlingvo kaj Kalmár György'), Nagykőrös, 1933.

(Monografio pri la kontinueco de la penso de Descartes-Wilkins-Leibniz ĝis Kalmár.)

Madeleine David, Un témoin des espoirs du XVIIIe siècle, Kalmár et sa langue philosophique (1772), en: „Revue historique", 1956. aprilo–junio, Paris, pp. 283–289.

Kelemen József, Kalmár György szótártervének es szótártöredékének nyomairól (‚Pri la spuroj de vortarplano kaj vortarfragmentoj de Kalmár György') en: „Nyelvtudományi Közlemények" (‚Lingvosciencaj Publikaĵoj'), 60-a vol. N-ro 2., Budapest, 1958.

Papp Ferenc, Kalmár György oroszországi kapcsolatai (‚La ruslandaj rilatoj de Kalmár György') en: „Filológiai Közlöny" (‚Filologia Bulteno') IV-a jaro, N-ro 2., Budapest, 1958.

(resto de paĝo 18)

Pli grandan spacon kaj pezon okupas ĉi-foje la prozaj kontribuaĵoj. Pri la sortoj kaj bataloj dum la periodo de la faŝista okupacio rakontas fragmento el la romano „Vitra monto" de Alfonz Bednár (trad. M. Šaturová-Seppová), kiu ĉerpas el la Slovaka nacia revolucio, kaj „Kontrabandaĵo" de Bernard Horst (trad. J. Patera), sprita rakonto el la novelkolekto „Ŝildo kaj glavo", dediĉita al la travivaĵoj de fervojistoj dum la dua mondmilito. Nepre leginda pro sia nerezistebla humuro estas la fragmento el la parodio „Saturnin" de Zdeněk Jirotka (trad. J. Vondroušek), en kiu oni ekscias, kiamaniere la servisto Saturnin submetas sian mastron al sia neregebla inklino al fanfaronado kaj ekstravaganco.

Same valoraj kiel la tradukaĵoj estas ankaŭ la originalaj kontribuaĵoj. La unua estas felietono pri la solstico, ĝia rolo en la homa vivo kaj ĝia mistera efiko, kiu tuŝas mitologion kaj sciencon, religion kaj politikon. Speciale atentinda estas la artikolo „Kelkaj notoj pri la literaturaj kritiko kaj historio en Esperanto", verkita de O. Kníchal. En la unua noto (Dorlotitaj poetoj – kaj iliaj apologiistoj) la aŭtoro trafe polemikas kontraŭ la individuismo en la sinteno de kelkaj famaj Esperanto-poetoj, speciale de N. Hohlov, sed ankaŭ de Baghy, kiuj klapfermis la pordeton de sia „ebura turo" kaj ekiris la vojon al metafiziko, malŝatante la amason, ignorante la objektivan realon, sed aplaŭdite de la kritiko. En la noto „Valizo de kritikisto" la aŭtoro pritraktas la problemon pri la nivelo, sur kiu oni aprecis la beletrajn verkojn en Esperanto dum la unua periodo de Literatura Mondo, kaj starigas la demandon, kiam finfine venos la tempo por apliki al Esperanto-verkoj same severan mezuron de kritiko kiel al nacilingvaj literaturaĵoj. En tiu konekso li aprecas verkon kaj meritojn de Lajos Tárkonyi, kiel fondinto de science bazita literatura kritiko en Esperanto. En la tria noto (Verkista „bazaro") la aŭtoro polemikas kontraŭ la eltrovo de pli kaj pli novaj „skoloj", kiujn ĝis nun oni distingis unu disde la alia nur laŭ tempaj kaj lokaj, sed ne laŭ enhavaj kriterioj.

Krom la ege interesa enhavo ĉiuj kontribuajoj ĝojigas la leganton per senriproĉa, moderna lingvaĵo, kiu donis al la recenzinto nur en du punktoj motivon por rimarko. La unua estas la vorto „pumilio", trovebla nek en PIV nek en iu alia vortaro al li atingebla. Temas pri planto, sed pri kiu? Kaj la dua estas la dufoja uzo de la verbo „darfi", por kiu J. Kořínek ja pledis jam en sia artikolo „Esperanto-ĉu lingvo preciza?" en „Paco", GDR-eldono 1975. Tiu verbo estas ĝis nun apenaŭ trovebla en Esperanto-tekstoj kaj tial tuj altiras la atenton, kiam ĝi foje aperas. Surbaze de sia sperto kiel tradukanto la recenzinto opinias, ke la ĝenerala uzo de „darfi" estus salutinda pro la trafaj motivoj prezentitaj de Kořínek en la menciita artikolo.

D-ro Karl Schulze

INFORMOJ

Ĉeĥoslovakaj rezistbatalintoj ĉe esperantistoj en Rostock

La 17. 7. 1976 en Rostock renkontiĝis 13 iamaj ĉeĥoslovakaj antifaŝistaj rezistbatalintoj kun esperantistoj. Ili komune vizitis la tradicio-ŝipon „Paco" kaj poste aranĝis interparolojn pri la antifaŝista rezistada batalo. Jen grava iniciato de la esperantistoj el Rostock.

Internacia renkontiĝo en Rostock

La 10-an kaj 11-an de julio 1976, en la kadro de la tradiciiĝonta festo de la gazeto „Ostseezeitung" en Rostock okazis internacia esperantista renkontiĝo. Ĝin partoprenis entute 56 esperantistoj, i. a. el USSR (1), ĈSSR (6), Pollando (15). La unua sekretario de la distrikta estraro de Kulturligo d-ro Kurt Bursian, salutparoladis. La partoprenintoj i. a. vizitis la ŝipkonstruan muzeon.

Hungaraj gastoj en Schwarzenberg

26 hungaraj esperantistoj vizitis la Esperanto-grupon en Schwarzenberg de 26. 7. — 3. 8. 1976. K-do Rudolf Eichler, la gvidanto de la loka Esperanto-grupo preparis varian programon por la gastoj, kiu multe plaĉis. 1977 okazos vizito de la gastigantoj en Hungario.

Dum la laboristaj festludoj

Ĉiun duan jaron en GDR alterne en diversaj urboj okazas la laboristaj festludoj, kulminoj en la kultura vivo de GDR.
La 16-aj laboristaj festludoj okazis dum junio en Dresden. Kunlige al tio jam la 8-an de majo 1976 esperantistoj el Pollando, ĈSSR kaj GDR okazigis internacian renkontiĝon en Görlitz (GDR) kaj en Zgorzelec (Pollando). La 50 esperantistoj vizitis la tombejon de la herooj en Zgorzelec, metante tien florkronon. Post la vizito de minejo en Turow okazis amikeca renkontiĝo en la klubo de la ministoj en Zgorzelec. La 9-an de majo oni daŭrigis la renkontiĝon en Görlitz, vizitante la urbon kaj interŝanĝante spertojn.

Senlaca preleganto

La informadon pri la belaĵoj de niaj socialísmaj frataj landoj tre lerte kombinas s-ro Werner Haupt kun informado pri Esperanto. Ekde 1959 li 121-foje (!) prelegis pri „Altaj Tatroj", ekde 1958 89-foje pri Rumanio („Gasto en Rumanio"), ekde 1970 52-foje pri „Bulgario" kaj ekde 1972 oni 63-foje povis aŭskulti prelegon „Vojaĝo tra 6 landoj". Liajn prelegojn, ilustritaj per koloraj diapozitivoj, povis aŭskulti pli ol 16 000 homoj, kiuj do ĉiuj estis samtempe informitaj pri Esperanto.

II-a Cantra Konferenco de la esperantistoj de GDR

Ĝi okazos de 5.—7. novembro 1977 en Leipzig kaj bilancos la laboron de la esperantistaro en Kulturligo de GDR, faritan post la VIII-a partia kongreso, do de 1971 ĝis nun. Krome oni decidos pri la estonta agado kaj elektos la membrojn de Centra Laborronde Esperanto (CLE). Partoprenos la konferencon, kiu estas komparebla kun landa kongreso, 180 delegitoj el GDR kaj krome eksterlandaj gastoj.

Centra Laborrondo — kolektiva membro de UEA

La Komitato de UEA akceptis dum sia ĉi-jara kunsido en Ateno (kadre de la 61-a Universala Kongreso de Esperanto de 31. 7. — 7. 8. 1976) la esperantistaron en Kulturligo de GDR, reprezentitan per Centra Laborrondo Esperanto, kiel kolektivan membron en la mondorganizaĵo. Komitatano fariĝis Rudi Graetz, la prezidanto de CLE. Ampleksa raporto pri la tre sukcesa kaj interesa 61-a UK sekvos en „der esperantist" 6/76. Pri la aliĝo de GDR en UEA kaj la kongreso raportis la tutrespublika gazetaro, i. a. „Neues Deutschland" per 30-linia informo la 7./8. aŭgusto 1976.

39-a Kongreso de Bulgara Esperanto-Asocio

Tiu signifa kongreso, partoprenata de 1000 bulgaraj esperantistoj, okazis la 11-an kaj 12-an de julio 1976 en la ĉedanuba industria urbo Ruse. La gastigantoj afable invitis ankaŭ delegaciojn el la socialismaj ŝtatoj kaj el aliaj landoj.
Tuj post la kongreso, la 13-an de julio, okazis la VII-a ĝenerala konferenco de MEM, pri kiu ni raportos en numero 6/76 (80) de „der esperantist".
La kongreson de BEA kaj la VII-an ĝeneralan konferencon de MEM el GDR partoprenis la membroj de la Internacia Komitato de MEM Rudi Graetz, d-ro Detlev Blanke, Jürgen Hamann kaj Ludwig Schödl.
Nova prezidanto de BEA elektiĝis Christo Gorov. Nikola Aleksiev, kiu sukcese gvidis la asocion pli ol dek jarojn, pro troŝarĝiteco kaj malbona sanstato forlasis la postenon de la prezidanto kaj estonte dediĉos siajn fortojn speciale al MEM.
Al la nova prezidanto, konata aktivulo de la bulgara movado kaj antaŭe viceprezidanto de BEA, ni deziras ĉion bonan.

Renkontiĝo de eŭropa junularo

De la 19-a ĝis 24-a de julio en Varsovio okazis manifestacio de la eŭropa junularo por paco, sekureco kaj kunlaboro en Eŭropo, realige al la Fina Akto de Helsinki.
Laŭ invito de la prepara komitato partoprenis ankaŭ delegacio de TEJO.

El Sovetunio ni ricevis du petojn pri starigo de kontakto inter kulturdomoj kaj kulturklerigaj kluboj en GDR ĉar tiuj alvokoj laŭ nia opinio meritas plenan subtenon, ni diskonigas ilin ĉisekve alvokante ĉiujn grupojn el GDR por konsideri la proponojn:

Kunlaboro kun sindikataj kluboj

Skribas s-ro T. Bercis el Riga:

„Ekde decembro 1975 mi kaj kelkaj esperantistoj estas membroj de la klubo por interpopola amikeco ĉe la Domo de Kulturo de Latvia Sindikato. Nia tasko estas establi amikecajn rilatojn kun similaj kluboj aŭ kun kluboj de internacia amikeco ĉe grandaj sindikatoj aŭ kulturpalacoj en GDR. Ni ŝatus ekscii multon pri la kulturo kaj historio de via lando, pri aktualaj eventoj, pri gravaj kaj interesaj homoj. Same nin interesas aktualaj fotoj pri via lando pri tio, kiel via popolo laboras kaj konstruas la evoluintan socialismon. El tiu ricevonta materialo ni intencas organizi ekspoziciojn pri GDR kaj konatigos kun ili studentojn, la lernejan junu-

laron k. s. Nia klubo de interpopola amikeco reciprokos per simila petita materialo, libroj, ĵurnaloj, fotoj k. t. p. kaj informos pri la vivo de Soveta Latvio . . . Se estos interkonsento kun similaj kluboj, tiam ni organizos kun ili senperajn kontaktojn. Laŭ trovita de vi adreso de iu interesita klubo ni sendos oficialan leteron. Vi certe komprenos, ke en la kazo de sukceso ni bone povus pruvi la taŭgecon de Esperanto, kio signifus pli malpli oficialan rekonon de la esperantistaro en Riga."

(T. Bercis, Esperanto-klubo,
abon jasĉik 499, Riga (Latvio)

Kunlaboru kun kulturklerigaj kluboj el Sovetunio!

Nin atingis interesa letero de k-do Stepan Konstantinoviĉ Ĥvorostin (190 000 Leningrad, ulica svja 71, dom 20/24), kiu entenas proponon pri kunlaboro certe gravan por niaj grupoj. Interesuloj sin rekte turnu al k-do Ĥvorostin. Jen eltiro el la letero:
„Por la Palaco de Kulturo, kiu donas al la Leningrada Esperanto-Klubo ĉambron, estas interesaj informoj pri karaktero, organizo kaj laboro de domoj de kulturo kaj similaj kluboj, (ĝenerale ne nur por unu specialeco) kiuj ekzistas en aliaj socialismaj landoj. Se en via urbo aŭ en proksima regiono ekzistas tiuj ĝeneralaj kulturklerigaj domoj, palacoj aŭ kluboj, bonvolu peni
1. ricevi de ili materialojn pri iliaj strukturo, taskoj, problemoj, interesaj aranĝoj kaj pri ilia laboro;
2. traduku tiajn materialojn en Esperanton kaj sendu la tradukitajn tekstojn kun (se riceveble) fotoj, anoncoj, programoj, prospektoj. Faru tion, kvankam la materialoj estas nacilingvaj (kun Esperanta traduko)!
Por ne tro ĝeni vin per mia peto mi povus ricevadi la materialojn iom post iom. Vi povus komisii la plenumon de ĉi tiu peto al aliaj esperantistoj, ĉu al funkciuloj naciaj.
Kolekto de tiuj materialoj helpos al nia Esperanto-klubo, ĉar la estraro de la „Palaco de Kulturo" je la nomo „KIROV", post tio estus favora al la Esperanta laboro. Post la ricevo de la materialo pri eksterlandaj kulturdomoj, palaco, klubo, vi ricevos samajn materialojn pri laboro de nia Palaco de Kulturo, esperantigos ilin kaj ĝin sendos kiel respondoj al viaj domoj, palacoj k. t. p. Interŝanĝo de materialoj konvinkus la adminstracion de ambaŭ landoj pri la utilo de Esperanto en ilia kleriga, kultura, politika laboroj."

El letero de Arturo Kubulnieks el Aluksne, Latvio:

En la nomo de la kolektivo de nia lernejo ni tutkore dankas vin pro via nova sendaĵo al ni: „der esperantist", n-roj 73/74 kaj 75. Ili tre multe helpas al nia laboro por amikeco inter niaj landoj. Ni ofte uzas vian revuon en la eduka kaj kleriga laboro de nia lernejo. —
Bonvolu aperigi sur la paĝoj de „der esperantist" dankon de la kolektivo de la 8-jara lernejo en Ziemeri (Latvio) al la malnovaj esperantistoj kaj komunistoj en Karl-Marx-Stadt, s-anoj Werner Polster, Ernst-Enge-Str. 44, Alfred Müller, Karl-Liebknecht-Straße-47, Gerhard Bierbaum, Carl-v.-Ossietzky-Straße 23.
Jam dum multaj jaroj ili sinofereme helpas al nia lernejo en la komunisma edukado. Ili sendis al nia E-rondeto materialojn por multaj ekspozicioj, detale konatigante nin kun la historio de la germana laborista kaj komunista movado, en kiu ili mem aktive partoprenadis. En ĉi tiu

Interview in „Sowjetunion"

In Nr. 9/1976 der deutschsprachigen sowjetischen Zeitschrift „Sowjetunion", die in weiteren achtzehn Sprachen herausgegeben wird, erschien ein Interview mi M. I. Isajew „Wie überwindet mai Sprachbarrieren"? (S. 26–27)

„Junge Welt" über Esperanto

In der Ausgabe der „Jungen Welt" vom 2. 9. 1976 erschien ein um fangreicher und sehr sachlicher Ar tikel über Esperanto.

Seminare 1977

Auch 1977 finden wieder Seminare für Leitungskader der Esperantogruppen im Kulturbund der DDR statt. Das 10. Seminar für Kursusleiter wird vom 31. 1. bis 4. 2. 1977 durchgeführt.
Vom 21. bis 25. 3. 1977 findet das 4. Jugendseminar statt.
Interessenten melden sich, nach Absprache mit ihrem Bezirksarbeitskreisvorsitzenden, bitte direkt beim Zentralen Arbeitskreis Esperanto.

Kulturligaj distingoj

Daŭre Kulturligo de GDR pli kaj pli ofte aprezas la agadon de la esperantistoj per altaj distingoj. Laste i. a. ricevis la Johannes-R.-Becher-medalon en bronzo Margot Seeger (Riesa) kaj Werner Pfennig el Neubrandenburg. Ni kore gratulas. CLR

Mendu Esperanto-revuojn!

Jenaj Esperanto-revuoj estas mendeblaj en GDR, ĉe Centra Laborrondo: „Paco", „Scienca Revuo", „Scienca Mondo", „Bulgara esperantisto".
La poŝto akceptas abonojn por jenaj revuoj: „der esperantist", „Hungara Vivo", „Pola esperantisto". Por ricevi la revuojn en 1977 mendu ilin tuj!

„Esperantistoj el Litovio petis nin, informi:

„Kun granda malĝojo ni sciigas, ke la 15-an de aprilo 1976 forpasis en sia 68-a jaraĝo, longdaŭra estrarano de Viljandia Esperanto-Klubo, fervora kaj fajranima samideano, nia neforgesebla kara amiko Hans Anso."

Aperis „Scienca Mondo"

Aperis n-ro 1/76 de „Scienca Mondo"! Abonojn akceptas CLE. Komparu „der esperantist" 2/76 p. 4 kaj 1/76 p. 5.

En „Eszperantó-magazin"

En n-ro 3/1976 de la hungarlingva revuo „Eszperantó-magazin" aperis resumo de la artikolaro de Detlev Blanke pri la laborista Esperanto-movado en Germanio ĝis 1933 (komparu „der esperantist" 1–4/1976).
La artikolo aperis sub la titolo „A Weimari Köztárságban Kezdödött..." (komenciĝis en la Weimara Respubliko...).

---

lernojaro la junpioniroj en sovetaj lernejoj agas sub devizo: „Komunistoj estas ĉiam modelo por ni". Tial dank' al la sendaĵoj, ricevitaj de k-doj Polster, Müller kaj Bierbaum ni povis dediĉi tutlernejajn pionirkunvenojn al la vivo de la plej elstaraj komunistoj de Germanio, kaj ekzemplo por ni estas ankaŭ la vivo de k-doj Polster, Müller kaj Bierbaum, tial ankaŭ al ilia komunista agado ni dediĉis specialajn kunvenojn de nia junpionira lerneja organizaĵo.
Tutkore vin salutas kaj dankas:
Esperanto-instruisto: Arturo Kubulnieks
Esperanto-gelernantoj: (sekvas 37 subskriboj)."

KORESPONDDEZIROJ 31635

Francio

Marc Blondeel, 22, rue Claude Debussy, 59130 **Lambersart**, dez. kor., kol. pm.

GDR

Kol. k. interŝanĝas bierglasojn kun bierfareja dekoracio: Otmar Heinemann, 7124 **Holzhausen**, E.-Thälmann-Str. 85
14-jara ĝemela paro dez. kor. tutmonde kun junaj geesperantistoj: Jörg kaj Birgit Brosche, 7981 **Rückersdorf**
Geesperantistoj dez. kor. tutmonde pri ĉ. t.:
Elmar Starke, 1401 **Oranienburg-Eden**, Mittelweg 72, inĝeniero (39-j.)
Eva Philipp, 8601 **Muschelwitz**, inĝeniero
Ralf Poele, 1421 **Sommerfeld**, Hohenbrucher Straße 13, instruisto
Anita Harms, 14 **Oranienburg**, Lindenring 12 (37-j.)
Walburga Brüst, 1954 **Klosterheide**, Kramnitz 2 (grandkomerc-fakulino)
Rosemarie Fechner, 1711 **Schönhagen**, Dorfstraße 6 (16-j.)
Manfred Fechner, 1711 **Schönhagen**, Dorfstraße 6 (19-j.)
Ute Busse, 153 **Teltow**, LWH — GRW, Iserstraße 02/Zi. 511
Petra Elsner, 1951 **Protzen**, Dorfstraße 97
Petra Hohensee, 195 **Neuruppin**, F.-Ebert-Straße 13 bei Radeke
Christine Peters, 195 **Neuruppin**, Beethovenstraße 45 (13-j.)
Ute Vödisch, 195 **Neuruppin**, Franz-Maecker-Straße 22b (13-j.)

Hungario

Lernantino, 16j., dez. kor. tutmonde pri ĉ. t., kol. pm, bk, monerojn, alumetetikedojn: Márta Bankó, 3273 **Halmajugna**, Kossúth L. 20
Lernanto, 15j., dez. kor. pri sporto, muziko, pentraĵoj, kol. bk: Péter Dobos, **H-6100 Kiskunfélegyháza**, Zrinyi u. 17
Laboristo, 21j., dez. kor. kun junuloj el GDR pri ĉ. t.: Gabrielo Nagy, 1156 **Budapest**, Hevesi Gy. ut. 72.2.10.

Malagasa Demokratia Respubliko

Junaj komencantoj dez. kor., skribu al Malagasa Esperanto-Instituto, B. P. 1678, **Tananarive**

Svedio

45-j. sveda muzikisto (trombonisto) dez. kor. kun geesperantistoj el **GDR** pri klasika muziko: Bertil **Englund**, Am Kurgarten 2, **D-8730 Bad Kissingen**, Federacia Respubliko Germanio

Soveta Unio

Kemiistoj, Atenton! En la kadro de Internacia Scienca Asocio Esperantista estas fondata Kemia sekcio. Ĉiuj, kiuj deziras organizite labori por enkonduko de Esperanto en la kemiajn sciencon kaj teknikon, bv. anonciĝi ĉe la sekretario: Anatolo Gonĉarov, pk. 11, **Barnaul-99**, 656099, USSR

9—32-jaraj geesperantistoj dez. **kor.** kun geesp. el GDR: Vasilij V. Grigorenko, **SU-314028-Poltavo**, Ukrainio, ul. Ciolkovskogo 67, kv. 197

Studentoj de Pedagogia Instituto dez. kor. kun gestudentoj el **GDR**, skribu al: Pedagogiĉeskij Institut, komitet komsomola, interklub, **Kiev 252030**, ul. Pirogova 1

Studentino, 20j., dez. kor. kun gejunuloj tutmonde pri ĉ. t.: Laisvida Kupryte, **p-o Kapĉunai**, reg. Pasvalio, Litovio
Dinca Odincov, ul. Litkenca 7 kv. 6, 334 200 **Jalta/Krim**, dez. kor. kol. reklamkalendaretojn

Lernantino, 15j., dez. kor. tutmonde pri ĉ. t., kol. pm, bk, diskojn: Salavejute Natalija, **Ŝiaulai**, Lenino 171—24, Litovio
Lernanto, 15j., dez. kor. tutmonde kun geknaboj pri muziko, historio: Juozas Sarapinas, Aukŝtikalniu km, Ŝvyturio kol, 235 250 **Pasvalys**, Litovio

Herausgeber: **Kulturbund der DDR (Zentraler Arbeitskreis Esperanto).**
Redaktion: **108 Berlin, Charlottenstr. 60.**
Fernruf: 2 20 29 91
Verantw. Redakteur: **Dr. Detlev Blanke.**
Redaktionskommission: Hans Heinel, Werner Pfennig, Rudi Graetz, Rudolf Hahlbohm, Ludwig Schödl. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 648 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. - Erscheinungsweise: 6mal im Jahr. Preis pro Einzelheft 30 Pf.
Druck: Druckwerkstätte Glauchau
Artikel-Nr. (EDV) 7928 III-12-8 710